

Warmer Klang im kühlen Raum

Gitarrist Tilmann Steitz in Dienheimer Kirche

Von
Achim Schiff

DIENHEIM Der Blick zur Empore verrät, dass die Orgel der Bonifatiuskirche derzeit schweigt. Angeraut auch die Stimme von Pfarrer Heinz-Günter Beutler-Lotz, der sichtlich beglückt den Gast aus Frankfurt begrüßt. Denn Tilmann Steitz erfüllt den kalten Raum mit warmem Klang, gibt ihm Musik zurück. Seine flinken Finger verpflichten sich diesmal der klassischen Gitarre, wiewohl der Schüler des großen Albert Mangelsdorff sehr wohl auch im Jazz zu Hause ist.

Spanische Vitalität

Ergriffene Ohrenzeugen lauschen fasziniert seinem vielfältigen Angebot. Fernandor Sors „Menuette“ verschweigt noch eine gewisse Vorliebe für spanische Vitalität. Zu sehr fühlte sich der Komponist an der Schwelle von Klassik und Romantik der ästhetischen Norm hörig.

Bei Johann Sebastian Bachs Lautensuite Nr. 2 in a-Moll zeigt Steitz, dass Zupfinstrumente auch dem protestantischen Genius entsprechen. Präludium, Fuge, Sarabande, Gigue im Double – das ewig Moderne bei Bach wird transparent. Nie schaut der Virtuose aufs Blatt, er spielt ohne Noten und wärmt nur seine Hände atmend.

Isaak Albeniz lädt dann wiederum zur folkloristischen Spanienreise. Sein Klavierwerk beschwingt auch für Gitarre transkribiert. Tango wurzelt nicht in Argentinien. Eine

Nation kennt vielmehr viele Rhythmen, sofern Regionen melodisch gefeiert werden. Urlaubserinnerungen von der iberischen Halbinsel weckend, entflieht der Gitarrist nach Südamerika. Der Brasilianer Heitor Villa-Lobos, 1887 geboren, schuf mit seiner Suite „populaire brésilienne“ eine bewegende Hommage an die Mazurka über den Walzer und der Gavotte hin zum schottischen „Choro“.

Musik, die Freude macht

Bravourös meistert Steitz die Klippen zwischen den Kulturen. Zwei venezolanische Walzer aus der Feder von Antonio Lauro erhellen, wie sehr Romantik im Subkontinent noch heute mitschwingt.

Drei Zugaben fordert ein emotional ergriffenes Publikum ein. Abgesehen von einer Lehrstunde über das Wesen des Instruments schlechthin, erfüllen die Anwesenden komplexe Hörereignisse ganz einfach. Seelenschmeichelei bar des Kitsches, Harmonien für die Postmoderne: Tilmann Steitz beeindruckt nicht nur als Könnler seines Fachs. Er beweist, dass ernste Musik Freude bereitet.

Weil der Gitarrenvirtuose menschnah spielt, sein umfangreiches Repertoire nachvollziehbar moderiert, bleibt nur Lob. Balsam gegen den Frost liefert er ab. Auch wenn das Navigationssystem seines Wagens ihn irreleitete, bleibt zu hoffen, dass der begnadete Gitarrist wiederkommt.

Stehend dargebrachter Applaus des Publikums sollte dem Musiker Mut machen.